

# Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,  
und zwar  
**Mittwoch, Freitag**  
und  
**Samstag,**  
mit  
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis:  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Insertate  
pro Spalte 15 Pf.

Nr. 57.

Sonntag, den 23. Mai 1875.

13. Jahrgang.

## Verbandsnachrichten.

Alle Geldsendungen, soweit dieselben den Verband betreffen, wolle man von jetzt ab an Gottf. Lamm, Burgstraße 7, I, adressiren, alles Uebrige (Verband, Redaktion und Expedition des „Corr.“) wie bisher an Rich. Härtel, Lange Straße 44.

### Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 15. Mai 1875 gingen ein:

#### Ordentliche Beiträge.

<b>Mecklenburg-Gülden.</b> 1. Qu. 1875. In Summa Mk. 184.			
Lübeck 50.—	Sternberg 1.30.		
Rostock 50.—	Bärchin 1.30.		
Schwerin 47.40.	Räbeburg 1.30.		
Wismar 22.30.	Mälchin 1.30.		
Ludwigslust 5.20.	Schönberg 1.30.		
Grevesmühlten 2.40.	Dargun —.20.		
<b>Oberrhein.</b> 4. Qu. 1874. In Summa Mk. 35.70.			
Freiburg 15.33.	Lörrach —.40.		
Carlsruhe 11.27.	Baden-Baden —.17.		
Constanz, Engen 3.40.	Bruchsal —.15.		
Walbshut 1.3.	Durlach —.33.		
Tauberbischofsheim 97.	Säckingen —.8.		
Ettlingen —.63.	Nachtrag 2. u. 3. Qu. —.47.		
Bretten —.47.	Lörrach —.47.		
Wertheim —.43.	Baden-Baden —.57.		
<b>Posen.</b> 4. Qu. 1874. In Summa Mk. 41.10.			
Posen 9.70.	Gnesen —.27.		
Rawicz —.33.	Fraustadt —.27.		
Schrimm —.33.			

#### Extra-Beiträge.

<b>Oberrhein.</b> 4. Qu. 1874. In Summa Mk. 432.70.			
Freiburg 188.30.	Bretten 5.30.		
Carlsruhe 136.10.	Wertheim 6.10.		
Constanz, Engen 42.20.	Lörrach 5.60.		
Walbshut 13.30.	Baden-Baden 2.90.		
Tauberbischofsheim 12.30.	Bruchsal 3.—.		
Ettlingen 8.30.	Durlach 4.10.		
	Säckingen 1.50.		
Nachtrag zum 2. u. 3. Qu. 1874.			
Lörrach Mk. 7.70.	Baden-Baden Mk. 7.—.		
In Nr. 26 muß es unter „Oberrhein“, 3. Qu. heißen: Carlsruhe 235 Mk. 50 Pf., Rastatt 3 Mk. 20 Pf.			
<b>Posen.</b> 4. Qu. 1874. In Summa Mk. 120.—.			
Posen 106.80.	Gnesen 2.80.		
Rawicz 3.80.	Fraustadt 2.80.		
Schrimm 3.80.			

#### Verbands-Invalidenkasse.

<b>Mecklenburg.</b> 1. Qu. 1875. In Summa Mk. 11.70.		
Rostock 7.80.	Schwerin 3.90.	
<b>Posen.</b> 4. Qu. 1874. Rawicz Mk. 1.90.		

**Osterrand.** Der diesjährige Gautag findet Sonntag den 4. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Gasthose „Zum goldenen Pfug“ in Altenburg statt. Etwasige Anträge sind spätestens bis zum 19. Juni einzusenden.

**Freiburg i. Schl.** Am 29. Mai c. verläßt der langjährige Ortsvorsteher, Maschinenmeister Ernst Peiler, nach bereits zwanzigjährigem Conditioniren, Freiburg. Von obigem Tage ab sind alle Zusendungen, sofern sie Verbandsangelegenheiten betreffen, bis auf Weiteres an den Schriftföher Albert Hilbel, F. W. Schröder'sche Buchdruckerei, zu richten.

**Rönigsberg i. Pr.** Der Seher Georg Ludwig Reibitz aus Insterburg hat angeblich auf der Tour nach Posen sein Quittungsbuch (Nr. 149, ausgeföllt am 23. März 1875) verloren und wurde ihm hier ein neues ausgeföllt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefögte Adresse zu richten):

In Hagen 1) der Seher Franz Fuhrmann aus Hagen, ausgeföllt daselbst am 1. Mai 1875; 2) der Seher Peter Kollar aus Jülich, ausgeföllt in Jülich am 3. Januar 1874. Beide haben dem Verbands noch nicht angehört. — Reinhard Manß bei Bux.

In Effen a. d. Ruhr der Seher Jacob Jonen, ausgeföllt in Eöln im März 1874; der Seher Heinrich Leber, ausgeföllt in Carlsruhe am 3. April 1875; der Seher J. Raal, ausgeföllt im August 1874 in Kaiserslautern (Rheinpfalz); haben sämmtlich angeblich dem Verbands noch nicht angehört. — Eug. Schörek, Radtke's Buchdruckerei.

## Stimmen aus Fachzeitschriften.

Auf Grund einer in Nr. 54 b. Bl. enthaltenen Correspondenz „Eisleben“, betr. Beitritt genannter Stadt zum Gauverbande Saalgau, sieht sich Einsender genöthigt, auf seine früheren Ausführungen wegen Abgrenzung, resp. Zusammenlegung kleinerer Gauverbände zurückzugreifen. Wenn, wie jene Correspondenz sagt, die beiderseitigen Gauvorstände (Ehiringen und Saalgau) in dieser Angelegenheit wirklich einseitig, ob. h. ohne die Mitglieder zu befragen, gehandelt haben, so ist dies selbstverständlich nicht in der Ordnung. Daß aber der Verfasser jenes Aufsatzes am Schlusse desselben sich zu durch Nichts gerechtfertigten Worten hinreißt und damit unseren Gegnern eine willkommene Gelegenheit bietet, unsere Vereinigung zu verächtlichen, ist, gelinde gesagt, eine Tactlosigkeit, die man von einem wirklichen Mitgliede des Deutschen Buchdruckerverbandes nicht erwarten sollte. Wir hoffen, daß jener Colleague nur durch vorübergehende Erregung, aber keineswegs durch verletzten Ehrgeiz bei Abfassung des in Rede stehenden Satzes geleitet wurde.

In dem von uns in Nr. 40 b. Bl. publicirten Artikel ist gesagt, daß die Zusammenlegung der Gauverbände nur allmählich geschehen könne, wolle man nicht Uneinigkeit hervorruhen. Trotzdem muß unser Bestreben stets darauf gerichtet sein, die Zahl der Gauverbände zu verringern, um dadurch die Verwaltung einfacher und exacter und den Verband in kritischen Zeiten noch manövrirfähiger als bisher zu machen. Sollte damit eine Befolgung der als Gauvorsteher amirenden Collegen nöthig werden, so würden sich auch hierfür Mittel verfügbar machen lassen; gleichviel ob durch diese für den Verband gewiß sehr zweckmäßige Einrichtung manchen Strebern es schwieriger gemacht würde, die Ehren (1) eines Gauvorstehers auf ihrer Person zu vereinigen!

Als Beitrag zur Charakteristik der Opferfreudigkeit der Principalvereins-Mitglieder mögen hier, nach den „Annalen“, einige Worte des abgetretenen Kassirers, Herrn Raymond Härtel, Stelle finden. Er sagte nämlich: „Die Vorschüsse des Kassirers (bez. die Schulden des Vereins. D. C.) schrieben sich namentlich von der Stimmigkeit der Mitglieder in Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten her, theils von dem Umstande, daß eine Anzahl von Buchdruckereibesitzern, welche schriftlich den Eisenacher Beschlüssen zugestimmt hätten, aber nicht dort persönlich erschienen wären, sich später nicht als Mitglieder gebunden erachtet hätten.“ Diese Worte erinnern uns lebhaft an die vor einigen Jahren in dem Kopse eines süddeutschen Principals und „Verbandsfreundes“ geborene große Idee, für sämmtliche Buchdruckergehilfen Deutschlands eine großartige Unterstützung-, speciell Altersversorgungskasse zu „gründen“. Wenn uns recht erinner-

lich, hatte der wohlmeinende Mann den Plan, zu be-  
regtem Zwecke die Erhebung einer Steuer von fünf  
Thalern pro Druckzylinder vorzuschlagen, damit ein  
Kapitalstock für die projectirte humane (!) Institution  
geschaffen werde. Der Gedanke war recht schön, aber  
es kam anders! Ein Kreisvorsöher des Principal-  
vereins äußerte sich unter Anderm dahin, daß er seinen  
Vereinsmitgliedern mit einem derartigen Antrage  
durchaus nicht kommen dürfe; er sei froh, wenn über-  
haupt die laufenden Vereinssteuern honorirt wür-  
den, um wie viel weniger dürfe er auf Genehmigung  
außerordentlicher Leistungen rechnen. Bekanntlich fiel  
die erwähnte Kassengeschichte, wie manches Andere,  
vollständig in's Wasser. Daß es aber auch heute  
noch mit der Opferwilligkeit mancher Principale ihrer  
Vereinigung gegenüber eben so faul aussieht, wie  
damals, bewies die entschiedene Bitte der Kassentren-  
noren, dahin gehend, „daß den Herren Kreisvorsöheren  
und Kreisfassirern es bringend an das Herz zu legen  
sei, ihre Aufmerksamkeit auf eifrige Weiterbildung der  
Reise und pünktlichstes Incaßo der neuen Beiträge  
zu richten.“

Nach Ausführung des Vorstehenden ist uns der  
Sinn der Worte des Herrn Graßmann-Stettin  
nicht recht verständlich. Genannter bemerkte im Laufe  
der jüngsthin stattgehabten Generalversammlung des  
Principalvereins: „Wenn die Tarifffrage im nächsten  
Jahre an den Verein herantritt, würde man  
Mittel nöthig haben, um mit Energie aufzutreten zu  
können. Entweder müßten die jetzigen Beiträge bei-  
gehalten und größere Kapitale angeammelt werden,  
oder man müsse die Beiträge herabsetzen, aber doch  
nicht weiter, als daß ein lebensliches Kapital zur Dis-  
position bleibe. Letztern Weg habe der Vorstand  
gewählt und empfehle die Herabsetzung des persönlichen  
Beitrags von 9 Mk. auf 6 Mk., wobei immer noch  
ein Ueberschuß von 1958 Mk. zu außerordentlichen  
Ausgaben verbleibe“ (?).

Ueber die Auflösung des Schiedsamtes in Berlin  
schreiben die „Ann.“: „In einem Artikel „Verband  
und Schiedsgericht“ feiern die „Berliner Mittheil.“  
nochmals die Auflösung des Schiedsgerichtes als  
einen Triumph und verbitten sich entschieden das  
Hineinmischen der „Annalen“. Wir bedauern, auch  
fernerhin, wenigstens so lange die „Annalen“ noch  
Organ des Deutschen Buchdruckervereins sind, uns in  
diese Sache entschieden hineinmischen zu müssen;  
das Vereinsorgan wird sich um so weniger dieser  
Pflicht und dieses Rechtes entledigen können, als es  
damit vollständig die Ansicht des gesammten Vor-  
standes vertritt, daß Verträge heilig zu halten und,  
wenn lästig geworden, nur in übereingekommener Weise  
zu ändern sind. Hierin suchen wir die Stärke und  
die Ehre des Vereins.“ In der am 11. d. M. ab-  
gehaltenen Versammlung Berliner Buchdruckereibesitzer  
wurde beschloßen, trotzdem die Gehilfenschaft ihrerseits  
bereits die Wahlen vorgenommen, vorläufig nicht in  
Schiedsamtswahlen einzutreten. Es wird sich nun  
zeigen müssen, ob der geschäftsführenden Ausschuß, bez.  
Vorstand des Principalvereins zunächst bei seinen  
Berliner Mitgliedern das nöthige Ansehen genießt,  
um mit Erfolg auf Wiedererrichtung des Schieds-  
amtes in Berlin zu dringen. Sollte dies jedoch nicht  
der Fall sein, dann müßte die dortige Gehilfenschaft  
mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf Errichtung  
des Schiedsamtes, als zum Normaltarif gehörig,  
hinwirken.

Als Curiosum verdient erwähnt zu werden, daß  
gelegentlich einer Arbeitsniederlegung, wegen plötzlich  
angebotener ungenügender Bezahlung in einer von  
Nichtverbändlern besetzten Berliner Officin, sofort  
andere Arbeitskräfte zum angebotenen bedeutend ver-  
minderten Lohne aus Nichtverbandskreisen dorthin  
erpedirt wurden! Bei dieser Gelegenheit wurde auch  
der seiner Zeit im „Corr.“ vielgenannte Clemens

Kaufmann aus dem Antiverbandsvereine aus-  
geschlossen, angeblich weil er Sonderinteressen  
verfolgt haben soll. „So wird Einer dieser — Herren  
nach dem Andern abgethan.“ Aus Nr. 20 der „Berl.  
Mitth.“ ersehen wir, wie unser „streitbarer Freund“  
und Verbandsstötter durch seine blanke Ausweisung,  
die Feder, der Buchdruckerwelt glauben machen will,  
er habe wieder einmal den Verfasser der „Stimmen  
aus Fachzeitschriften“ entdeckt. Unsere Artikel ärgern  
den edlen Schildknappen doch gar sehr, er tobt wie  
ein Wessener gegen uns; allerdings haben wir in  
unserm letzten Artikel den Vielgeplagten an einen  
sehr wunden Fleck erinnert. Deshalb setzen wir  
auch nachstehenden Wuthausbruch auf Conto seiner  
verzeihlichen Aufregung. Er spielt nämlich gegen  
uns folgenden Krampf aus, den wir nicht zu bedienen  
geneigt sind: „Der betr. Mitarbeiter ist Niemand  
anders, als ein in Verbandskreisen sehr wohl be-  
kannter und berichtigter „Spizel“ des Präsidenten  
im hiesigen (Berliner) Verbandsvereine.“ Wir be-  
ziehen jedoch nur indirect dieses zarte Compliment  
auf unsere Person, danken dem edlen Spender aber  
trotzdem mit ganzem Herzen dafür. Eigentlich für  
Einfunder dieses zu viel Ehre; was müßte er wol  
für ein gesinnungstüchtiges (!) Verbandsmitglied sein,  
wollte er von dem Redactionslichte der „Berl. Mitth.“  
und Consorten belobt werden? Im „Deutsch-  
Amerikanischen Journal für Buchdruckerkunst“ fanden  
sich unlängst folgende Worte, welche hier sehr am  
Platze sein dürften:

„Sehet, wie sie sich beeifern,  
Alles Gute, das geschah,  
Zu verkleinern, zu begreifen  
Und dem Andern hie und da  
Von der Ehre abzuschneiden!“

Im Weiteren wird in den „Berl. Mitth.“ jenes  
von uns bereits erwähnten Speculanten gedacht, der  
den dortigen Principalen die Druckarbeiten wegknappt  
und ausführt: „Auf diese Weise wird schließlich jeder  
directe Verkehr, resp. jede Uebernahme größerer Ar-  
beiten durch den Buchdrucker unmöglich, weil Spe-  
culanten durch mehr Zeit und, was wol nicht zu  
übersehen, durch Mittel und Wege dem Drucker zu-  
vorkommen wissen. So wird unser Geschäft unter-  
graben, so ernährt der Buchdrucker in nächster Zeit  
eine Anzahl Leute, welche den Löwenanteil des Ver-  
dienstes für sich beanspruchen. Möchte kein Colleague  
solchen Schmarotzern unsern Gewerbes die Hand zu-  
beratigen Ansfuge bieten, dann wird er sich und  
Anderen nicht zum Schaden sein.“ Solche Ziele, wie  
im letzten Satze ausgesprochen, sollte sich der Berliner  
Antiverbandsverein zunächst stellen und auf diese  
Weise wirklich zur Hebung des Buchdruckergerwerbes  
beitragen. Ist das aber von einem Vereine anzuneh-  
men, an dessen Spitze Personen stehen, die ihre  
Collegen, Berliner Principale, noch vor nicht  
allzu langer Zeit in einem an die Herren Verleger  
Berlins gerichteten Circularre Verräther nannten?  
Jene „Spizeln“ — S. Blanke, die Seele des Anti-  
verbandsvereins, und A. G. Rabekki (wurde an  
Stelle des unterm 22. April d. J. verdufteten  
J. Gläner als nomineller Vorsitzender gewählt)  
gehören zu den Unterzeichnern jenes bereits früher  
im „Corr.“ unter „Mundschau“ auszüglich gebrachten  
Circulars.

„Vorwärts“ schreibt über die Bewegung in Graz  
folgendes: „Wir dürfen diese Bewegung nicht unter-  
schätzen; denn, wie wir schon früher wiederholt her-  
vorgehoben haben, es giebt nichts Gefährlicheres  
in einem Kampfe, sei er nun welcher Natur immer, als  
wenn man den Gegner geringschätzt, als wenn man,  
kaum daß der Kampf erst begonnen, schon gewonnen  
zu haben glaubt. Wie oft ging ein Sieg dadurch  
wieder verloren, daß die Sieger sich auf ihren Lor-  
beeren ausruhten, während die Ueberwundenen eifrig  
bedacht waren, ihre Kräfte wieder zusammenzuraffen.  
Fast scheint es uns, als wenn in Wien Derartige  
vor sich gehen sollte. Auf die scheinbar wiederher-  
gestellte Ruhe hat man sofort in den meisten Officinen  
abzurufen begonnen; vielfach wurden die Gelber,  
welche für den Fall der Noth gesammelt worden  
waren, wieder an die einzelnen Zeichner — unbeküm-  
mert darum, daß in Graz der Tarifconflict soeben in  
sein höchstes Stadium einzutreten scheint, unbekümmert  
darum, daß die „Buchdruckerzeitung“ Interims-  
Betrachtungen anstellt und dieselben mit dem Ausrufe

schließt: „Was könnten wir erreichen, wenn  
wir einig wären!“... „Darum ist die Grazer  
Sache auch unsere Sache, und wir dürfen unsere  
Collegen in Graz nicht im Stiche lassen — koste es  
welche Opfer immer. Um aber für den Augenblick  
gerüstet zu sein, eruchen wir jene Officinen, in wel-  
chen das Geld vertheilt wurde, mit den Sammlungen  
sodort wieder zu beginnen. Thue Jeder, was in  
seinen Kräften steht — und wie in Wien, so wird  
auch in Graz das Recht zum Durchbruch kommen.“

Leider würden auch in Deutschland seitens mancher  
Ortsvereine die für Wien gesammelten Unterstützungsgel-  
der bereits wieder vertheilt; unbekümmert darum,  
was uns die nächste Zukunft — unter Umständen  
noch vor Ablauf des Normaltarifs — bringen kann.  
Mögen die Collegen allerorts daran denken, daß  
uns ein etwaiger plötzlicher Angriff gewappnet finde.

## Mundschau.

**Gerichtszeitung.** In Kempten erscheint seit einem  
halben Jahre ein Localblatt „Allgäuer Erzähler“, welches  
von einem Collegen, Hans Schwarz, herausgegeben  
wird. Seit seinem kurzen Bestehen wurden schon drei  
Proceße anhängig gemacht, von denen einer gegen die  
Polizei mit Freisprechung, einer mit 1 Thaler Strafe  
wegen Verleumdung eines Brauers und einer mit Ge-  
fängnißstrafe von 14 Tagen wegen Verleumdung eines  
Bürgermeisters endigte. Ein Proceß wegen Verleumdung  
der Polizei ist noch anhängig. — Vor dem Ober-  
gericht zu Hannover schwebte seit längerer Zeit ein  
Proceß gegen die Hannoverische Zeitung, die am  
1. April eingegangen ist, wegen Verleumdung des  
deutschen Kaisers. Dieser Tage nun hat das genannte  
Gericht wegen dieser Majestäts-Verleumdung den baye-  
rischen Kämmerer und Major a la suite, Frhrn. v.  
Linben in Starndberg, als Verfasser des Artikels, zu  
vier Monaten und den Buchhändler Wisser zu Hannover,  
als Redacteur jenes Blattes, zu drei Monaten Gefäng-  
niß verurtheilt.

Wegen Veröffentlichung der Encyclopaedia wurden  
verurtheilt in M.-Glabach der Redacteur der „Gl.  
Volkszeitung“ zu 14 Tagen und der Redacteur der  
„Niederb.-Volksztg.“ zu 1 Monat; wegen Zeugniß-  
verweigerung in Frankfurt a. M. der Expedient der  
„Frankf. Ztg.“ zu 10 M.; wegen Verleumdung Bis-  
marck's in Stuttgart der Red. des „Wobachter“  
zu 6 Tagen; wegen Vergehens wider die öffentliche  
Ordnung und Verleumdung des Staatsministeriums  
in Posen der Redacteur des „Kurzer Pommerski“  
zu 3 Monaten, resp. 2 Wochen Gefängniß; in Lin-  
gen der Red. des „Volksboten“ zu 2 Monaten Gefäng-  
niß; in Cullm der Redacteur des „Bryzjaciel ludu“ zu  
8 Monaten Gefängniß und 600 M.

Vor wenigen Wochen kam vor dem Bezirksgericht  
zu Glatzau ein Vorfall zur öffentlichen Verhandlung  
in zweiter Instanz, welcher sich gelegentlich der vor-  
jährigen Reichstagswahl ereignet hatte. In einem  
Wirtshausgespräch über die lange Haft, welche Bebel  
für seine Ueberzeugung zu erdulden habe, äußerte  
Strumpfwirter Rabe aus Bernsdorf zu mehreren  
Guisbessern unter einem Hinweis auf „Pharisäer  
und Schriftgelehrte“, daß „unser Heiland der erste  
Socialdemokrat“ gewesen sei. Die Herren machten  
Anzeige, der Staatsanwalt zu Glatzau erhebt An-  
klage wegen „Religionsmähnung“ (!!) und trotz des  
Zeugnisses der Parer, daß der Angeklagte und seine  
Gehetrau regelmäßig die Kirche besuchen und einen  
guten Leumund genießen, verurtheilt das fürsichtlich  
schönburgische Gerichtsam Hofenstein den Angeklagten  
zu einer vierzehntägigen Gefängnißstrafe, von der ihn  
erst das Bezirksgericht Glatzau freisprach.

Am 9. d. M. tagte in Berlin der Ausschuß des  
Vereins für Socialpolitik (Katheber-Socialisten).  
Es wurde beschlossen, die nächste Vereinsversammlung  
am 10., 11. u. 12. Oct. d. J. zu Eisenach abzuhalten  
und auf die Tagesordnung zu setzen: Für den ersten  
Tag speciell die Einkommensteuer im Verhältnis zu  
der Ertragssteuer, wie Grundsteuer und Gewerbesteuer  
und die Personalsteuerfrage; für den zweiten Tag die  
Lehrlingsfrage; für den dritten Tag die Münzfrage,  
speciell die Doppelwährung oder die Einziehung des  
Silbers. Eine Reihe von Gutachten über diese Gegen-  
stände soll demnächst veröffentlicht werden.

Der amtliche Haupt-Krankenbericht des preussischen  
Heeres, des XII. (königl. sächsischen) und XIII.  
(königl. württembergischen) Armecorps giebt, daß  
im März d. J. unter 199 Toden, die das Heer ver-  
loren, 19 durch Selbstmord sich befinden, was  
nahezu ein Zehntel aller Todesfälle ist. Abgegeben  
hievon, ist darauf aufmerksam zu machen, daß die  
größte Zahl der Todesfälle, nämlich 38, durch Lungen-  
schwindsucht und gerade ebenso viel durch Lungen-  
entzündung herbeigeführt worden ist.

Die „Pofener Zeitung“ schreibt aus Bromberg:  
Die hiesige Eisenbahncommission der könlgl. Ostbahn  
hat am 1. d. M. pöblich über 70 diatarisch bei ihr  
beschäftigte Beamte entlassen, und zwar, wie verlautet,

aus Ersparungsrückichten. Mit wie wenig Rück-  
sicht man bei diesen Entlassungen der Beamten ver-  
fahren, davon liefert das Folgende einen sprechenden  
Beleg: Ein Lehrer meldete sich vor einigen Monaten  
zum Bureauistenbambendienst und wurde erhört. Es  
erfolgte seine Einberufung zum 1. d. M. In Folge  
dessen gab er seine Stellung als Lehrer auf, traf zur  
rechten Zeit mit Frau, Kind, Möbeln zc. hier ein  
und stellte sich der betreffenden Behörde zur Disposition.  
Er wurde von dieser zum Dienst in der Güterexpedition  
überwiesen und ihm bedeutet, andern Tages zur Ab-  
leistung seines Dienstes wieder zu erscheinen. Blinks-  
lich findet er sich dort auch ein. Ein Eid wird ihm  
aber nicht abgenommen, sondern ihm ein Schreiben  
eingehändig, nach welchem er — entlassen ist (!). —  
Es haben aber nicht bloß Beamtenentlassungen statt-  
gefunden, um eine Ersparnis herbeizuführen, auch die  
Löhne der Arbeiter, wie Wagenhändler, Schmieger und  
Handwerker, sind vermindert worden. Von einer Ver-  
minderung der Gehälter der höheren Beamten oder  
der Beamten überhaupt haben wir nichts gehört.

Die jüngst in Dresden verstorbene Frau Johanna  
Helme hat in ihrem Testament 10,000 Thlr.  
zur Aufbesserung sächsischer Lehrerstellen, 5000 Thlr.  
zu jährlichen Weihnachtsgeschenken für Leipziger Schrift-  
steller, 2000 Thlr. zur Pensionstafel des Dresdener  
Hoftheaters, 2000 Thlr. zu einer Kinderheilanstalt,  
2000 Thlr. für den Pflanzverein, eben so viel  
einem andern Pflanzverein und 5000 Thlr. für den  
Mozart-Verein in Salzburg ausgesetzt.

Der Administrator der Graf Fendel v. Donners-  
markt'schen Gutsherrschaft Hontschitz in Schwiento-  
Hlowitz (Oberösterreich) ist, der „Br. Z.“ zufolge,  
spurlos verschwunden, da er eine Kassenrevision zu  
erwarten hatte. Bis jetzt hat sich ein Deficit von  
12,000 Mark herausgestellt. Aus der Amtskasse hat  
er 300 Mark mitgenommen. — Kürzlich erfolgte die  
Verhaftung der Zwaidauer Maschinenhaus-Verwaltung  
der könlgl. sächs. Staats-Eisenbahnen, welcher sich die  
eines andern, seit längerer Zeit schon von hier ver-  
setzten Beamten zugesellte. Es soll sich um eine vor  
Jahren schon verübte Kohlen-Defraudation handeln. —  
Zum Falliment Gebalia & Co. in Kopenhagen  
schreibt „Dagbladet“, daß die Unterbilanz sich auf  
1,000,000—1,200,000 Kronen bezieht. Große Firmen  
sollen wenig oder gar nicht betroffen sein, der Verlust  
treffe fast ausschließlich kleine Leute.

Aus England. Die Grubenarbeiter des Bezirkes  
von Downais in Südwales entschieden sich für Wieder-  
aufnahme der Arbeit bei fünfzehnprocentiger Lohn-  
herabsetzung. Die Arbeiter der Bezirke von Plymo  
und Cyfarthfa haben erklärt, die zu Downais gefassten  
Beschlüsse anzunehmen. Welchen Einfluß dieses Vor-  
gehen auf die Arbeiter des Bezirkes von Aberdare und  
des Rhon da Thales haben, bleibt abzuwarten.  
Sie wollen von einer Lohnherabsetzung nichts wissen  
und werden sich gewiß nur im äußersten Falle dazu  
verstehen, eine so beträchtliche anzunehmen. Dieser  
Ansiht ist auch der Londoner Gewerks-Unterstützung-  
Aussschuß, der dringend zu weiteren Beiträgen für die  
nothleidenden Arbeiterfamilien auffordert, „da keine  
Ansiht auf Schlichtung des Streites vorhanden ist“.  
— Die Grubenarbeiter in Nordwales haben die  
schiedsrichterliche Entscheidung angenommen, welche die  
Lohnherabsetzung auf 10 Procent festsetzt.

Eine Deputation der Anti-Sclaverei-Gesellschaft  
hatte eine Audienz im Colonialministerium. Zweck der  
Deputation war, die Regierung zu bestimmen, der  
Kuli-Arbeit, wie sie in einigen der britischen  
Colonien besteht, ein Ziel zu setzen, da sie nur  
Sclaverei unter einem andern Namen sei und nur  
dem Interesse der Kaufleute und Pflanzern dienlich (!).  
Der Colonialminister erwiderte auf die Vorstellungen  
der Deputation, daß er, besonders in Anbetracht der  
kümmerlichen Lage des Handels auf vielen westindischen  
Inseln, es für eine Aufgabe der Regierung halte, die  
Einfuhr von Kulis nicht zu verhindern, sondern unter  
gehöriger Ueberwachung zu fördern, und daß dies  
zwar zunächst den Pflanzern (!), durch dieselben aber  
der ganzen Bevölkerung der betreffenden Colonien zu  
Gute komme (!).

## Correspondenzen.

\* Berlin, 12. Mai. (Productivgenossenschaft Ver-  
liner Buchdrucker und Schriftgießer.) Die am Sonntag  
den 2. Mai abgehaltene Generalversammlung ertheilte  
zunächst dem Vorstande auf Antrag der Revisoren für  
das Geschäftsjahr 1874 Decharge und sagte nach ge-  
gebenem Berichte des Vorstandes, betr. Buchdrucker-  
Einrichtung, mit großer Majorität folgenden Beschluß:  
„Die Versammlung erklärt sich im Princip mit der  
Errichtung einer kleinen Buchdruckerei einverstanden  
und beauftragt den Vorstand, die Genossenschaftler  
sowol, als auch sämmtliche Mitglieder des Vereins  
der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer durch die  
Veröffentlichung eines kurzen Resumes aus den Ver-  
handlungen der heutigen Versammlung hiervon in

\* In derselben Nummer bringt der Redacteur der „Berl. Mitth.“  
Herr Hermann Blanke, eine Briefkastennotiz folgenden Inhalts:  
„Werder von Dreigestirn. Ihre Correspondenzartikel erhalten. Wir  
würden Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie uns öfter mit den  
weiteren Ausdrücken Ihrer Rame erernten; — richten Sie es ge-  
fährlichst so ein, daß dieselben zum frühlichsten Eintreffen der guten  
Veranlassung wegen, und dann wollen Sie auch für die Zukunft  
nicht die Form der Correspondenzartikel wählen, da das Papier  
dieselben zu hart ist.“ — Zunächst bitten wir die verehrte Leser  
zur Aufschuldigung, daß wir derartige francoable Bedenkenungen  
zur weiteren Kenntnismachung bringen. Ohne über die Veranlassung  
seiner obenerwähnten Ausdrücke Nachforschungen zu machen, bemerken  
wir nur: Das ist die Sprache, der „Feine Non“ des „Publications-  
organs des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftgießer“, welche letzteren  
Mitglieder des Dresdener Vereins-Verbands und damit zugleich  
Angehörige des Deutschen Buchdrucker- (Principals) Vereins sein  
wollten!

Kenntniß zu setzen und zur Betheiligung durch Aufbringung von Geldern aufzufordern, um die Ausführung der Buchdruckerei-Errichtung möglich zu machen." Der Bericht führte den Mitgliedern hauptsächlich vor, daß eine Buchdruckerei für den eigenen Bedarf wol sehr vortheilhaft und wünschenswerth, jedoch mit den bis jetzt vorhandenen Mitteln der Genossenschaft an die Errichtung derselben nicht gedacht werden konnte. Die Rentabilität der Druckerei wurde nachgewiesen durch den fortwährend erforderlichen Druck von Schriftproben, deren Kosten im nächsten Jahre mindestens auf 3600 Mark zu veranschlagen sind, ferner durch das Erforderniß verschiedener anderer, theils gegenwärtig vergrößerter, theils neu anzuschaffender Drucksachen, so wie durch die derselben zufließenden Arbeiten des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Der Nutzen für die Genossenschaft insbesondere ist darin zu suchen, daß sie ihre nicht unbedeutenden Druckerarbeiten sich selbst billiger, bequemer und, was hauptsächlich bei den Schriftproben hervorzuheben, exacter auszuführen im Stande ist, namentlich da mehrere der bis jetzt vorhandenen Probeblätter viel zu wünschen übrig lassen. Der Nutzen für den Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer überhaupt dürfte sich event. in nicht allzu ferner Zeit zeigen und gegenwärtig darin bestehen, den Grundstein zu einer Druckerei gelegt zu haben, die vorläufig als kleine Accidenzdruckerei bei der Art und Weise ihrer Einrichtung, resp. Ausstattung durch den Druck von Schriftproben verhältnißmäßig weniger Kosten verursacht und im gegebenen Falle, b. h. wenn es die Nothwendigkeit von uns fordert, durch Verstärkung der Probschriften sich schnell erweitern läßt. — In der Debatte, an der sich viele Mitglieder betheiligten, sprachen sich, mit Ausnahme zweier, darunter der Vertreter Leipziger Schriftgießer, sämmtliche Redner für die Errichtung einer derartigen kleinen Accidenz-Buchdruckerei aus. Nach Schluß der Debatte ward sofort eine Zeichnungsliste aufgelegt, deren Ergebnis 1050 Mark in Antheilscheinen (theils Vollzahlungen) war. — Bei Erledigung des Punktes 3 der Tagesordnung wurde Herr Kammann zum Kassirer an Stelle des auscheidenden Herrn G. Winkler und Herr A. Riede zum stellvertretenden Schriftführer als Ersatz für den vor einiger Zeit von hier abgereisten Herrn D. Berthold gewählt. — Punkt 4 der Tagesordnung: Antrag des Vorstandes: „Umweslung der bisher ausgegebenen Antheilscheine gegen neue“, wurde mit Annahme dieses Antrages unter der Motivirung erledigt, daß es sowohl für die Verwaltung als auch für die Mitglieder notwendig, wirkliche Antheilscheine für die bis jetzt bestehenden Quittungen auszutauschen. — Der 5. Punkt: „Statuten-Abänderungen“, ward wegen vorgerückter Zeit verlag.

**B. Bremen, 14. Mai.** (Vereinsbericht.) Am 9. Mai fand hier die Gewerksammlung des Bremen-Oldenburger Gewerksverbandes statt. Die Sitzung wurde um 9 1/2 Uhr eröffnet. Der Vorsitzende bewillkommnet die Delegirten Krapp und Glemewinkel von Oldenburg und Kaschke, Loose, Braune, Käke, G. Meyer, Frische und Wenholt von hier, und erstattet hierauf den Jahresbericht. Er hob besonders hervor, wie das Vereinsleben in Bremen wie in Oldenburg kein eben reges genannt werden könne. In Bremen lasse der Besuch der Versammlungen viel zu wünschen übrig. In der letzten Zeit sei eine Wandlung zum Besseren bemerkbar, hoffentlich werde diese von Dauer sein. In Oldenburg könne man den Mitgliedern keine Lausheit vorwerfen, aber fortwährend Reibereien wirkten hemmend auf ein Gedeihen des Vereinslebens. Die H. Fresle'sche Druckerei in Bremen, welche provisorisch geöffnet war, mußte wieder geschlossen werden; dagegen wurde die Druckerei des Herrn N. A. Ordemann wieder geöffnet. Ein Besuch der Mitglieder in Varel, das gewisse Geld dort mit dem Normaltarif in Einklang zu bringen, hatte keinen Erfolg. Die darauf ohne vorherige Benachrichtigung, resp. Intervention des Sauerstoffes seitens der Mitglieder erfolgte Kündigung fand nicht die Genehmigung der Verbandsleitung, und die beantragte Unterstützung wurde abgelehnt. Der Sauerstoffstand und in letzter Zeit der Ortsverein Bremen beschäftigten sich vielfach mit dem Anschluß des Weser-Ems-Gaues an Bremen-Oldenburg. Die Sache hat sich sehr in die Länge gezogen, und bei alledem wird auf den Plan, die jetzige Krankenkasse des Weser-Ems-Gaues auf den ganzen Gau auszudehnen, verzichtet werden müssen, da eine Abneigung der jetzigen Rassenmitglieder gegen eine solche nicht zu läugnen ist. Dem Anschlusse würde sonst wol kein Hinderniß im Wege stehen und hofft er, daß die betr. Delegirten nur das Wohl des Verbandes im Auge halten mögen. — Den zweiten Punkt bildete die Rechnungsablage. Der Rassenbestand ist als ein günstiger zu bezeichnen. Es wurde ein Ueberschuß von 111 Mk. 99 Pf. erzielt. Rassenbestand am 1. April d. J. 223 Mk. 59 Pf. Zu Revision der Rechnung werden drei Bremer Delegirte gewählt. — Der dritte Punkt lautet: „Zudemittatstgefuß des Vorstandes für eine den Berliner

Collegen aus der Gaukasse gesandte Unterstützung.“ Es wurde im vorigen Sommer von einer Vertrauensmännerversammlung in Bremen pro Mitglied 1 Mk. für die Berliner Kollegen bewilligt und vorbehaltlich der Genehmigung der Gauversammlung aus der Gaukasse entnommen. Nach kurzer Debatte, in welcher der Vertrauensmänner die Kompetenz zu bergleichen Bewilligungen bestritten ward, wurde der Antrag des Vorstandes genehmigt. — 4) Antrag auf Auflösung des Sauerstoffes und Vereinigung desselben mit dem Weser-Ems-Gau. Der Vorsitzende wirft die Frage auf, wie sich der Gau zu der Krankenkasse des Weser-Ems-Gaues stellen wird. Im Allgemeinen ist die Stimmung gegen Ausdehnung derselben auf unfern Gau, weil wir dadurch in Bremen sowohl wie in Oldenburg ein so hohes Krankengeld beziehen würden, daß es den Durchschnittsberdienst bedeutend übersteigen wird. Sodann wird die vorbestimmte Auflösung beschloffen. — Nachdem die Diätenfrage gelöst war, wurde die Versammlung um 11 1/2 Uhr geschlossen. — In der gemeinschaftlichen Sitzung der Delegirten Bremen-Oldenburgs und des Weser-Ems-Gaues fungirten Barkhausen (Bremen) als erster, Krapp (Oldenburg) als zweiter Vorsitzender und Hagene (Bremerhaven-Gesestünde) als Schriftführer. Die Vereinigung wurde einstimmig genehmigt. Ein ausführliches Referat über diese Sitzung behalten wir uns vor.

**Göln, 19. Mai.** Der hiesige Ortsverein hat keine Erlaubniß zur Veröffentlichung des oder eines Theiles des Protokolls vom 17. April gegeben. Das von den Herren Döring und Dauber veröffentlichte Schriftstück stimmt in mehreren Punkten mit dem verlesenen Protokoll nicht überein. — J. Gerard, Ortsvereinsvorsteher.

**B. Darmstadt, 15. Mai.** (Vereinsbericht.) Die am 8. Mai abgehaltene Versammlung war etwa von der Hälfte der Mitglieder besucht. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet, wurde zur Debatte über den Punkt 1 der Tagesordnung geschritten: „Etwas zu stellende Anträge für den am 27. Juni stattfindenden Saugtag.“ Mehrere Redner sprachen sich für Aufhebung der bis jetzt nur noch im Mittelrheinischen Gau bestehenden Commission aus, da diese ein ganz nutzloses und den Geschäftsgang hemmendes Institut sei. Es wurde denn auch einstimmig beschloffen, einen Antrag auf Aufhebung dieser Commission bei dem Sauerstoffverbande einzureichen. — Hierauf erstattete unser Delegirter bei der Unterstützungs-Kassencommission, Herr Koch, einen kurzen Bericht über die Verhandlungen derselben in Gotha. — Der Fragesteller brachte die Frage in Anregung, ob der Verein nicht eine kleine Johannisfeier veranstalten wolle. Die Ansichten hierüber waren getheilt, und wurde die Frage bis zur nächsten Versammlung verlag.

**St. Rostock, 14. Mai.** Wenn seit geraumer Zeit Nichts über den hiesigen Ortsverein im „Corr.“ veröffentlicht ist, so hat dies hauptsächlich darin seinen Grund, daß seit Einführung des Normaltarifs sich hier Alles in einigermaßen ruhigem Fahrwasser bewegt hat, zumal die hiesigen Kollegen (durchschnittlich 40 bis 45) mit wenigen Ausnahmen dem Verbandsangehören. Die Volbt'sche Officin mußte im vorigen Jahre, wie auch der „Corr.“ seiner Zeit kurz erwähnte, wegen des Lehrlingsunwesens geschlossen werden, und es steht auch für die Folge keine Einigung mit dieser Druckerei zu erwarten, da Schritte zur Regelung der horigen Zustände stets erfolglos blieben. Die alle reinen monatlichen Versammlungen wurden leider immer nur schwach besucht. Einzelne hielten es sogar niemals der Mühe werth, zu kommen; es wäre wirklich zu wünschen, daß der Besuch der Versammlungen für die Zukunft ein zahlreicherer wäre, damit gemeinsame Interessen auch gemeinsam besprochen werden können. Die Wiener Affaire, welche wider Erwarten einen schnellen, günstigen Verlauf genommen, zeigte auch bei uns, daß Jeder die Sachlage richtig erkannte, denn ohne Ausnahme hatte jedes Mitglied sich zu einem bestimmten wöchentlichen Beitrage zur Unterstützung der Wiener Kollegen verpflichtet, der die Höhe von 25 resp. 50 Pf. hatte. — Am Sonntag, den 4. April, fand hier die Feier des 50-jährigen Jubiläums des Kollegen Johann Dethloff in sehr einfacher Weise statt, was seinen Grund darin hatte, daß der Jubilar, seit 1869 Invalide und seit dieser Zeit durch Kränklichkeit an's Haus gefesselt, mit den Kollegen fast gar nicht in Berührung gekommen, daher Viele ihn persönlich gar nicht kannten; der Jubilar lehnte eine offizielle Feier, sowie jede Ovation des hier bestehenden Gesang-Vereins „Südenberg“ aus Gesundheitsrückichten ab. Als Beweis der Achtung und Freundschaft, die der Jubilar sich bei den ihm bekannten Kollegen erworben, wurde ihm am gedachten Tage ein passendes Geschenk neben einem Begleitschreiben der fest-Commiffion im Namen fast aller Kollegen Rostock's in's Haus gesandt, und wurde dadurch jede Aufregung für den Jubilar vermieden. Tags darauf dankte derselbe in warmen, herzlichen Worten durch ein Schreiben an die Kollegen, und konnte man aus demselben entnehmen, daß das Geschenk ihn außerordentlich erfreut hatte. Der jetzige Chef der Buch-

druckerei von Adler's Erben (in welcher Officin der Jubilar vor seiner Invalidität eine Reihe von Jahren als Seher beschäftigt war), Herr Hauptmann a. D. von Klein, überbande demselben, obgleich ihn nicht persönlich kennend, als Beweis seiner Theilnahme ein namhaftes Geldgeschenk. — Schließlich gelange noch Etwas über die bevorstehende, 400-jährige Jubelfeier der Einführung der Buchdruckerkunst in Rostock an die Oeffentlichkeit. Die schon im „Corresp.“ erwähnte kurze Notiz bedarf insofern der Berichtigung, als das Fest nicht in diesem, sondern im nächsten Jahre gefeiert wird und über den Tag der Feier noch nichts Bestimmtes verlautet. Das erste in Rostock gedruckte Werk „Laocantii opera“, welches mir selbst zu Gesicht gekommen, und aus der vom Rector Nicolaus v. Deet errichteten Buchdruckerei im damaligen „Kloster der Brüder vom gemeinsamen Leben zu St. Michael“ hervorgeht, trägt die Jahreszahl 1476 und ist am 9. April desselben Jahres herausgegeben. Ueber den Beginn des Werkes, sowie über die Zeit der Gründung der Druckerei sind keine bestimmten Angaben vorhanden, und kann überhaupt die Gründung ebenso gut schon früher als 1475 stattgefunden haben, da man annehmen muß, daß die Herstellung eines Werkes, wie das oben genannte, welches 406 enggedruckte Seiten (Hoch-Quart) enthält, zu damaliger Zeit wol länger als ein Jahr in Anspruch nahm. Das besagte Werk trägt in seiner ganzen Ausstattung den Stempel des Gedeigenen, Sorgfältigen, und namentlich ist der gleichmäßig schwarze Druck und das starke, dauerhafte Papier hervorzuheben, ferner die verzierten Initialien in glänzender rother Farbe, die nach dem Grade von den Wörtern geschrieben wurden und eine große Aufmerksamkeit mit der jetzt moderneren Monogrammschrift haben. Die frisch aussehende Farbe läßt es kaum für möglich halten, daß das Werk 400 Jahre alt ist, und zeugt dies von einer gediegenen, sorgfältigen Arbeit. Das Werk ist sehr selten; von den wenigen Exemplaren ist eins in hiesiger Universität aufbewahrt und wird zur demnächstigen Feier als erstes in Rostock gedrucktes Buch gewiß für Manche großes Interesse haben. Möglicherweise wird die Jubelfeier mit dem Johannisfeste 1876 verbunden werden, und wird auch die hiesige Universität, auf die ja die Gründung der Buchdruckerei den meisten bildenden Einfluß gehabt, allem Ansehe nach zu einer würdigen Feier einen guten Theil beitragen.

## Gestorben.

In Mainz am 21. April Louis Gottsleben, 22 Jahre alt.

## Briefkasten.

G. M. in Berlin: Wenn wir schon Ihr erstes Schreiben nicht begreifen konnten, so ist das zweite noch wunderlicher. An demselben Tage, wo bereits die dritte Fortsetzung versandt hat, fragen Sie: Ob „man“ sich scheue, die „Wahrheit“ zu veröffentlichen? Sie sind wol nicht abnorm! — M. in Mainz: Abgelehnt. — D. in R.: Der Antrag ist in das Circular aufgenommen worden.

# Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Die Actiönäre der Vereinsbuchdruckerei werden hierdurch aufgefordert, Anträge zu dem am 4. Juli 1875 stattfindenden ordentlichen Generalversammlung an den unterzeichneten Vorstand bis 1. Juni c. schriftlich einzureichen.

Leipzig, den 18. Mai 1875.  
Der Vorstand der Leipziger Vereinsbuchdruckerei.  
436] G. Haberhorn.

## Buchdruckerei-Verkauf.

Eine alte renommirte Kreisblatts-Buchdruckerei der Provinz Sachsen, welche einen jährlichen Reingewinn von 2500 Thlr. hat, ist für 12,000 Thlr. zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer wollen ihre Offerten unter J. Y. 713 an die Annoncen-Expedition Invalidentank, Berlin W., Behrenstr. 24, richten. [117

## Eine Buchdruckerei

[434 mit sehr rentablem Platz, in einem ergebigensten Städtchen, ist für 4500 Thlr. baar zu verkaufen. Frankirte Offerten wolle man sub 3978 an Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition in Leipzig, richten.

## Buchdruckerei-Verkauf.

Eine Buchdruckerei, mit systematisch neuem Zier- und Probschriften-Material, neuester Schnellpresse, Handpresse, verbunden mit einträglichen Nebenbranchen, steht zu verkaufen. Preis 5000 Thlr., Anzahlung 2500 Thlr., Rest in vierteljährlichen Raten. Adressen unter Tr. W. 444 befördert die Exp. d. Bl. [444

## Ein tüchtiger Notensetzer

wird sofort gesucht. Buchdruckerei von J. Krämer in München. [445]

## Zwei zuverlässige, sünke und correcte Zeitungssetzer

erhalten bei mir Stelle. Nur Solche wollen sich melden. [437]  
Münster. E. C. Brunn.

Bei neunstündiger täglicher Arbeit, 21—25 Mark wöchentlich, finden

## gewandte Schriftsetzer

bei mir dauernde Condition. [427]  
E. Dombrowski in Thorn.

## Ein solider, tüchtiger Schweizerdegen

findet eine dauernde Condition. Adressen unter A. B. 420 an die Exped. d. Bl. [420]

Ein Mann, welcher am Kasten wie an der Presse bewandert ist, wird in 14 Tagen

## zu engagiren gesucht

bei Stephan Wittwe in Gaffurt. [435]

## Ein tüchtiger Schweizerdegen

findet angenehme und dauernde Condition in L. Kükert's Buchdruckerei in Vilshofen (Bayern). [442]

## Ein Maschinenmeister

findet zum 31. d. Mts. Condition bei E. Gopf in Spandau. [439]

Für eine Schnellpresse von Nischele & Bachmann suche ich einen umsichtigen

## Maschinenmeister

mit guten Zeugnissen. Wöchentliches Salair 24—30 Mk. E. Dombrowski, Thorn. [424]

## Schriftgießer.

Ein Zuriichter, im Zuthiren bewandert, und zwei geübte Fertigmacher, auf contractlich Jahres-Engagement gesucht. Zeugnisse über bisherige Wirksamkeit sind durchaus erforderlich und wollen nur solche, tüchtige Kräfte ihre Offerten franco sub Devise: „Meiss und Arbeit“ 407 in der Exped. d. Bl. einreichen. Eintritt kann sofort erfolgen. [407]

## Stereotypen-Gesuch.

Ein gewandter Stereotypen, welcher auch mit Galvanoplastik vertraut ist, wird zu sofortigem Antritt gesucht. Reflectanten mit Angabe ihrer Ansprüche zu melden bei der Anstalt für Schriftgießerei, Stereotypie, Galvanoplastik in Dresden, Neuegasse Nr. 14. [423]

## Einen Papierfendter,

womöglich Druckerinvalide, suchen [447]  
Leipzig. Bär & Hermann.

Ein junger, intelligenter Schriftsetzer von angenehmem Aussehen, sucht Stellung als

## Reisender

in einer Schriftgießerei. Gef. Offerten sub H. G. 441 befördert die Exped. d. Bl. [441]

Ein streng solider

## Schriftsetzer

sucht auf sofort dauernde Condition, am liebsten in der Prov. Hannover. Offerten unter F. F. 440 befördert die Exped. d. Bl. [440]

## Ein junger Schriftsetzer,

welcher sich in Accidenzen ausbilden will, sucht womöglich bald eine Stelle. Adressen bittet man postl. Erfurt unter H. L. D. 288 zu senden. [438]

## Jean Wiser, Schriftsetzer,

wird ersucht, seine Adresse baldmöglichst wichtiger Mittheilungen wegen einzusenden an [446]  
Emil Wiser, Genossenschaftsbuchdruckerei in Zürich.

Von dem Stereotypen Herrn Hermann Claus habe ich das ihm von meinem Sohne Emil Schulte in Christiania zur Ablieferung an mich übergebene Geld richtig erhalten. Die Aufforderung im „Corresp.“ Nr. 56 beruht auf einem Irrthum, wahrscheinlich dadurch herbeigeführt, daß ein Brief nach Christiania verloren ging. Carl Schulte. [448]

**FABRIK und LAGER** von Setzregalen, Schriftkasten, Setzbrettern, Setzschiffen, Winkelhaken eisernen Schliessstegen, Messinglinien, Tenakel, Farbe, Lauge, Waizenmasse Papier, Carton, Glacé-Karten in blanco und mit Farbendruck u. s. w.

**FRIEDRICH KRIEGBAUM IN OFFENBACH AM MAIN.**

Schnell- u. Handpressen  
**Tygedruck-Accidenz-Maschinen,**  
Papier-Stereotyp-Apparate,  
überhaupt aller für Buchdruckerei  
nöthigen Materialien. — Beschaffung vollständiger Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Frist. — Preisverzeichnis und Auskunft auf frankirte Anfragen gratis und franco.

## Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titelschriften und Einfassungen (mehrere Novitäten). — Hochstege, Quadraten, Regletten, Durchschuß, Ausschluß zc. sind stets auf Lager und können jederzeit in jedem beliebigen Quantum abgegeben werden. Bestes Material und exacteste Arbeit kommen bei der Ausführung jeder Bestellung zur Anwendung. Sausystem genau französisch (Didot). Berlin. Wilhelm Wollmer, Schriftgießerei. [47]

## Die Schriftgießerei, Stereotypie und galvanoplastische Anstalt, Berlin, Simeonstrasse 11,

übernimmt die Ausführung von Buchdruckerei-Einrichtungen und jedweder Bestellung in kürzester Frist. Dieselbe führt die gangbarsten Dauer'schen und May'schen Brodschriften (welche sehr tief in die Matrizen eingepreßt sind); außerdem die neuesten Bier- und Titelschriften nebst Einfassungen (mehrere Novitäten). — Hochstege, Quadraten, Regletten, Durchschuß, Ausschluß zc. sind stets auf Lager und können jederzeit in jedem beliebigen Quantum abgegeben werden. Bestes Material und exacteste Arbeit kommen bei der Ausführung jeder Bestellung zur Anwendung. Sausystem genau französisch (Didot). Productiv-Genossenschaft Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer. (Eingetragene Genossenschaft.) [37]

## J. B. Meyer,

Flensburg, Große Straße 548,  
Haupt-Agentur der Schnellpressenfabrik  
Frankenthal  
**Albert & Co.,**

empfiehlt deren Fabrikate: Schnellpressen, Hand- und Glättpressen, Satinirmaschinen zc. auf's Angelegentlichste. [101]

## Doppelte Ersparniß

wird den Herren Buchdruckereibesitzern durch meine „Verbesserte elastische Walzenmasse“ geboten, da sie, wie Sachverständige behaupten und genügende Beweise vorhanden sind, alle bisher im In- und Auslande dargestellten Massen an Dauerhaftigkeit übertrifft und durch ihre Billigkeit großen Vortheil bringt. Ich verkaufe meine elastische Walzenmasse 100 Kilo zu 240 Reichsmark in 50- oder 100-Kilo-Risten incl. (unter 50 Kilo excl. Emballage) frei ab hier und bin zu Probefendungen gern bereit. Alexander Drehfel in Leipzig. Fabrik chemisch-technischer Producte. [41]

## Zierow & Meusch, Leipzig,

Fabrik von Messinglinien & Buchdruckerei-Utensilien, Gravier- & galvanoplastische Anstalt, Stereotypie, grosses Lager von Vignetten.

Meine Fabrik, Lager und Comptoir befindet sich jetzt

**Berlin-Charlottenburg,**  
Schillerstrasse,  
Eingang Hardenbergstrasse am Hippodrom.

## Fritz Jänecke,

Fabrikant von Maschinen, Holzartikeln jeder Art, Walzenmasse für Buchdruckerei und verwandte Fächer.

Niederlage der Buch- und Steindruckfarben von Gebrüder Jänecke & Fr. Schneemann.

Annahme-Comptoir für Berlin bei meinem Vertreter [354]  
**A. Werckenthin, 159 Linienstrasse.**

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig.  
Der Buchdrucker an der Sandpresse. Von J. H. Bachmann. 1 Mk. 50 Pf.

Die doppelte Buch- und Geschäftsführung für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Theil. Herausgegeben von J. H. Frese. 4 Mk. do. II. Theil. Herausgegeben von G. Dönges, Director der kaufm. Fortbildungsanstalt zu Leipzig. Einen zweimonatlichen Geschäftsgang zur Erläuterung des I. Theils enthaltend. 4 Mk. Der II. Theil enthält auch Anleitung zur einfachen Buchführung. [71]

Das Wappen der Buchdrucker. 47 zu 62 Cmt. groß in prachtvollem Farbendruck. 2 Mk. 50 Pf.

Portrait Gutenberg's in Holzschnitt und Tondruck. Größe des Schnittes 45 zu 36 Cmt. 7 Mk. 50 Pf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Bei Franco-Einsendung des Betrags liefert die Verlagshandlung direct und franco.

A. Horn's Verlag in Zittau hält stets vorrätzig:

Das Wappen der Buchdrucker von Metall, gut vergolbet, als Vereinsabzeichen (1. Größe) und als Luchnabel (2. Größe). Preis: 1. Größe 75 Pf., 2. Größe 50 Pf. — Betrag ist bei Bestellung beizufügen. [21]

**Berlin.** Konrath's Salon, Friedrichstr. 32. Mittwoch, den 26. Mai, Abends 8 1/2 Uhr: Vereins- und Verbandsmittheilungen. — Statutenberathung (Fortsetzung der zweiten Sitzung). Der Vorstand.

## Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Der Drucker Carl Heinrich Böttcher und die Geher Hugo Böhner, Richard Gensch, Max Springer und Wilhelm Nebe werden hiermit aufgefordert, sich binnen 8 Tagen beim Verwalter des Vereins zu melden, widrigenfalls § 4 des Statuts in Kraft tritt.

## Conditionsnachweis Leipzig.

Gesucht womöglichst sofort ein Sandpressendrucker sowie zwei tüchtige Maschinenmeister für Illustrationsdruck nach Auswärts.